Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 67 (1953)

Artikel: Schweizerische Glasgemälde im Ausland

Autor: Boesch, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Glasgemälde im Ausland

Privatsammlung von Herrn H. C. Honegger in New York

Von Dr. Paul Boesch

(mit Tafeln I-VII)

Als Fortsetzung früherer ähnlicher Veröffentlichungen [1]) soll hier die erste kurze Beschreibung einer amerikanischen Sammlung geboten werden.

Die breite Oeffentlichkeit wurde zum ersten Mal auf die Glasgemäldesammlung des in New York lebenden Auslandschweizers, Herrn H. C. Honegger, des Gründers und Ehrenpräsidenten der Pestalozzi-World-Foundation, aufmerksam gemacht, als bekannt wurde, dass er 1949 sechs Standes- und Städtescheiben, die bis 1814 das Rathaus in Sempach geschmückt hatten, die dann aber durch viele Hände schliesslich 1942 in seinen Besitz gelangt waren, schenkungsweise der Stadt Sempach wieder überlassen hatte [2]). Sie hat ihm dafür das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Schon im Mai 1948 hatte ich Kenntnis erhalten von dem gedruckten Katalog der Honeggerschen Sammlung [3]), der, jene Sempacherscheiben inbegriffen, 60 schweizerische Glasgemälde aufzählte und beschrieb [4]). Darunter befinden sich einige, die mein besonderes Interesse weckten. Anderseits wies dieser Katalog eine grosse Zahl von falschen Lesungen und Zuweisungen auf. Beides veranlasste mich, Herrn Honegger um Photoabzüge der ganzen Sammlung zu bitten. Bereitwilligst wurde meinem Wunsch in zwei Malen entsprochen, wobei sich herausstellte, dass die Sammlung noch weitere Stücke enthält, die im Katalog nicht beschrieben sind. Herr Honegger ermächtigte mich, darüber nach Gutdünken zu schreiben. Dies ist denn auch zu wiederholten Malen in Einzelaufsätzen geschehen, auf die in der folgenden Zusammenstellung hingewiesen wird. Auf Herrn Honeggers Wunsch, bei Anlass seines 60. Geburtstages, teilte ich auch in der Neuen Zürcher Zeitung vom 2. Juli 1950 (Nr. 1393) mit, dass er seine *ganze* Glasgemäldesammlung zu gegebener Zeit an verschiedene schweizerische Museen und Städte verschenken werde. Im weiteren Verlauf der Korrespondenz mit Herrn Honegger erhielt ich die Erlaubnis, an Hand der Photographien eine verbesserte und erweiterte Beschreibung der Sammlung für das SAH zu verfassen. Sie hat den Nachteil, dass nicht

---

[1]) Siehe die Zusammenstellung in ZAK 1950 S. 107 Anm. 1. Ferner ZAK 1951 S. 49. Das SAH brachte 1947 eine Beschreibung (auf Grund von Photographien) der Schweizerscheiben in den Kirchen von Patrixbourne und Temple Ewell (Kent).

Abkürzungen: ZAK Zeitschrift für schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte.
SAH Schweizer Archiv für Heraldik.
SLM Schweizerisches Landesmuseum.

[2]) Ausführlich berichtete darüber Dr. G. Boesch, Direktor des Historischen Museums Luzern, in « Sie und Er » vom 10. Februar 1950 mit vier farbigen Abbildungen der Scheiben von Sempach, Uri, Schwyz und Unterwalden, sowie dem Bilde des Rathauses von aussen und des Herrn H. C. Honegger.

[3]) Schweizer Glasmalerei aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert. Aus der Sammlung H. C. Honegger in New York. Von Dorothea Winkler, Ph. D. Abdruck aus der Amerikanischen Schweizerzeitung 1947. 56 Seiten mit 14 Abbildungen. Im Anhang die Korrespondenz des Jahres 1947 über die glückliche Wiederauffindung der Sempacherscheiben ; ferner eine Abhandlung über das Wappen Honegger von Gustav Strickler, Wetzikon. Auf diesen Katalog machte ich bereits in einem Feuilleton-Artikel, « Wiedergefundene Glasgemälde-Zyklen » der Neuen Zürcher Zeitung vom 18. Juli 1948 aufmerksam.

[4]) Nach den Angaben des Katalogs S. 7 umfasst die Kollektion « 169 sorgfältig geprüfte und zweifellos aus der Periode stammende Museumsstücke der schweizerischen Glasmalerei ».

auf den Augenschein der Originale abgestellt werden konnte, dass also die Farbbezeichnungen fehlen, auch bei den Wappenbeschreibungen ; ferner, dass nur diejenigen Stücke, von denen Photographien vorliegen, enthalten sind.

Nach den Angaben des Katalogs von 1947 sind « sämtliche Glasscheiben im Lauf der letzten 20 Jahre in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gesammelt und stammen teilweise aus folgendem Besitz : Nachlass des Fürsten von Anhalt-Dessau (unten Nr. 12 und 13), Jules Bache (Nr. 6, 29, 34, 35, 49, 50, 62, 67), Stanley Mortimer (Nr. 9, 10, 37, 41, 42, 46, 60, 61, 68, 69), Whitelay Reid, früherer Gesandter der Vereinigten Staaten am Hofe von St. James (Nr. 31, 52), William Hall Walker (Nr. 40), Mrs. Henry Morgan Tilford (Nr. 54-59, 64), Joseph E. Widener (Nr. 3, 38, 44, 53), Helen Hay Whitney (Nr. 17, 36, 47, 48, 63, 70), Mrs. Henry D. Burnham (Nr. 11, 28, 39), Mrs. Eva R. Stodesbury (Nr. 7) und von den Kunstfirmen Duveen Brothers, French & Company und Goldschmidt Galleries (Nr. 12, 13, 29). »

Während der Untersuchung zeigte es sich, dass einzelne der Glasgemälde aus der schon im Jahre 1891 versteigerten Sammlung Vincent in Konstanz [5]) oder aus andern liquidierten und bekannten Sammlungen stammen oder dass sie sonstwie schon dem Schweizerischen Landesmuseum offeriert oder zum Photographieren vorgewiesen worden waren. Die Sammlung Honegger ist also ein guter Beleg dafür, wie sehr Glasgemälde bewegliches Kunstgut sind, bis sie jeweils in einem öffentlichen Museum eine dauernde Ruhestätte gefunden haben.

Die Sammlung Honegger kann aber auch dafür als Beispiel dienen, wie im Kunsthandel neben echten, alten Stücken auch Fälschungen und Kopien, sowie Flickstücke aus verschiedenen alten Teilen weitergegeben werden. Diese werden im Folgenden nicht aufgeführt. Für die Anordnung der übrigen, allem Anschein nach echten Stücke schien die chronologische Reihenfolge der aus allen Gegenden der Schweiz zusammengewürfelten Sammlung das Gegebene zu sein.

Für das Format der Scheiben ist der Katalog von 1947 massgebend, wobei auf Grund der Photographien einige Korrekturen notwendig waren. Die irrtümlichen Beschreibungen und Lesungen im Katalog jedesmal zu erwähnen, schien überflüssig. Immerhin wird die Nummer des Katalogs jeweils vorgesetzt werden. Die photographischen Aufnahmen wurden von den New Yorker Firmen Fred Stein und Kurt Lubinski gemacht.

Beschreibung.

1. Nicht im Katalog. 33 : 22,5 cm. Unten in gotischer Schrift « iery brbst (?) ». Im Mittelbild Gesellschaft von Männern und Frauen um einen runden Tisch ; Wirtin mit Weinkanne. Der Raum mit 5 Fenstern ist perspektivisch schlecht gezeichnet. Im Oberbild rechts drei nackte Frauen in einem Badebassin, links geschützt durch Weinlaube ; durch diese suchen drei Männer einen Durchblick, ein Dritter klettert links auf einen Baum.

2. Nicht im Katalog. 33 : 23,5 cm. Ohne Inschrift und Jahrzahl. Rechts gepanzerter Halbartier, links Edeldame mit Willkommbecher ; zwischen ihnen Schild mit unbekanntem Wappen (Rübe). Ueber dem flachen Bogen im Oberbild Speerkampf. Zeit etwa 1521.

3. Kat. Nr. 30. 32,25 : 23 cm. Allianz-Wappenscheibe mit Inschrift « Batt Jacob Stocker. 1547 ». Oben zwei Szenen aus der Geschichte des Jonas. Flickstücke.

4. Nicht im Katalog ; 1950 erworben. Ursprünglich in der Sammlung Baron Oppenheim, Köln, Katalog 1914 Nr. 159 mit Taf. 56. Scheibe der Schiffsmeister der drei Orte Zürich, Schwyz und Glarus, 1548. Ausführlich Verfasser im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1952 S. 14 mit Abb.

---

[5]) Zitiert nach Rahn in den Mitteilungen der Antiquar. Ges. Zürich, 1890. Die Nummern im Auktionskatalog von 1891 stimmen damit nicht überein.

5. Kat. Nr. 12 mit Abb. 41. 25 : 31,75 cm. Chorherrenscheibe Zürich, um 1550, mit Darstellung von Adam und Eva nach Marc Antonio Raimondi. Ausführlich Verfasser in ZAK XI 1950 S. 22 Taf. 10.

6. Kat. Nr. 18. 50 : 33 cm. Pannerträger von Sempach, um 1550. Im Oberbild Schlacht bei Sempach wie auf der Sempacherscheibe von 1639 ; siehe unten Nr. 55.

7. Kat. Nr. 49. 43,15 : 30,5 cm. Scheibe mit Wappen Fleckenstein und einem gepanzerten bärtigen Hauptmann daneben. Der Inschriftstreifen unten : « Nich Claus Fleckenstein. 1553 » scheint neu zu sein. Im Oberbild Paris mit den drei Göttinnen.

8. Nicht im Katalog. 42 : 30,5 cm. Diese Scheibe stammt aus der Sammlung Vincent Nr. 124, im Aukt. Katalog Nr. 117 mit Abb. Doppelwappenscheibe für « Houptman Jacob von heim vnd Houptman / Vlrich Schyri bed von Appenzell Anno / Domini 1561 ». Die gepanzerten Stifter mit Kommandostäben stehen hinter ihren Wappenschildern. Im Oberbild Scheibenschiessen. Jacob von Heim war Hauptmann in französischen Diensten. 1567 führte er eine der beiden Kompagnien im Regiment Pfyffer (darum sein Wappen auf dem sog. Pfyfferbecher im Schweiz. Landesmuseum) nach Frankreich und fiel in der Schlacht bei Montcontour am 3. Oktober 1569. S. auch Nr. 51 (Tafel I).

9. Kat. Nr. 25. 28,5 : 21 cm. Neben dem Wappenschild der Ruggen von Tannegg eine « schöne Frau » im durchsichtigen Hemd, mit goldener Kette und Federhut. Auf Spruchband : « Sy hat ein sch(ö)n wiß hemli an. Dardurch schein ir die sonne » ; der gleiche Spruch findet sich auch auf der Schuler-Scheibe von 1581 im Musée Cluny (Phot. SLM 38795). Auf dem Boden die Signatur AH des St. Galler Glasmalers Andreas Hör, von dem mehrere Scheiben mit nackten Schildhalterinnen bekannt sind. Auf der Schrifttafel : « Gabriel vnd Hanns Rudolf die / Ruggen von Danneg. 1568 ». Das Geschlecht der Ruggen stellte im 15. und 16. Jahrhundert Zunftmeister und Ratsherren in der Stadt St. Gallen.

10. Kat. Nr. 23. 35 : 24,15 cm. Im Mittelbild Opferung Isaacs durch Abraham. Oben Verkündigung. Unten mit Wappen in der Mitte : « Jacob Jagy. 1570 ». Herkunft unbekannt.

11. Kat. Nr. 31. 36 : 24 cm. Bauernscheibe mit gepanzertem Halbartier und Frau mit Willkommbecher. Oben Gelage mit liebkosendem Paar. Die Inschrift in Antiqua-Majuskeln « Kungundt Schweick / erin ein geborne von / Seckendorf am Hiszug (?) 1570 » scheint nicht dazu zu gehören.

12 und 13. Kat. Nr. 9/10 mit Abb. « Die Scheiben stammen aus der Sammlung des Fürsten von Anhalt-Dessau, kamen am 30. November 1926 in den Besitz der Goldschmidt Gallerie und wurden von dort acquiriert ». 67,25 : 30 cm. Die beiden Stücke stammen aus dem 1571/72 erbauten Schützenhaus am Platz in Zürich und gehören zu dem Zyklus von Pannerträgerscheiben der XIII alten und der zugewandten Orte, von denen sich 18 Stück im Gotischen Haus zu Wörlitz befinden [6]). Ursprünglich waren es 20, wie schon Lehmann berechnete ; er stellte auch das Fehlen des Pannerträgers von Uri fest. Wieso die erst 1926 aus Anhalt-Dessau nach Amerika gekommenen zwei Scheiben nicht auch im Gotischen Haus eingesetzt wurden (vielleicht wegen Platzmangels), konnte nicht festgestellt werden ; eine diesbezügliche Anfrage blieb unbeantwortet.

12 ist der Pannerträger von Uri mit der Jahrzahl 1572.

13 ist der Pannerträger der Stadt Rottweil am Neckar [7]), die ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft war, mit der Jahrzahl 1572.

Ueber den Glasmaler dieses Zyklus gehen die Meinungen auseinander. H. Lehmann schrieb sie dem Jos Murer zu (Tafel II).

14. Nicht im Katalog. Rundscheibe (Durchmesser 34 cm) mit dem Wappen von Hünenberg (Schafbock sich auf Felsen stützend) ; s. Abb. 71 bei A. Scheidegger, Die Glasmalerei in Bern 1540-1580, Bern 1947.

---

[6]) J. Rudolf Rahn, Die Glasgemälde im Gotischen Hause zu Wörlitz, 1885. Ihm waren nur 18 Scheiben bekannt. Ueber das Schützenhaus in Zürich s. H. Lehmann, Jahresbericht des SLM 1932. Ferner Verfasser im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1954, mit nochmaliger Ueberprüfung des einstigen Fensterschmucks des Schützenhauses von 1572.

[7]) In dem in Anm. 3 erwähnten Feuilleton-Artikel in der NZZ bezeichnete ich die Scheibe irrtümlich noch als Pannerträgerscheibe von Aarau. Ueber die Beziehungen von Rottweil zur Schweiz s. Verfasser in der Neuen Zürcher Zeitung vom 3. September 1950 : « Rottweil und die Eidgenossen. Zur 800 Jahrfeier der Stadt Rottweil am Neckar. »

15. Nicht im Katalog. Pannerträger der Stadt Landeron. Inschrift : « Die Statt Landeren 1576 ». Diese Scheibe scheint identisch zu sein mit einer aus einer früheren privaten Berner Sammlung, Phot. SLM 545 und 12290 (nach Instandstellung).

16. Nicht im Katalog. Bauernscheibe mit Mann als Musketier und Frau mit Willkommbecher. Ein Wappen neben Inschrift : « Johannes Moser / und Anna Villigerin / 1579 ».

17. Kat. Nr. 50. 32 : 20,5 cm. Bauernscheibe mit Mann als Halbartier und Frau mit Staufen. Zwischen beiden Bauernwappen (Pflugschar) die Inschrift « Joneß Schery Vnd Barbel Neuwen / husserin sin Eliche hus frow Baide z / engishoffen 158(6) ». Oberbild pflügender Bauer mit sechs Ochsen vor dem Pflug. Diese Scheibe, vermutlich von Caspar Spengler in Konstanz, stammt aus der Sammlung Vincent Nr. 166 ; sie ist abgebildet in Meisterwerke der schweiz. Glasmalerei als Nr. 57. Sie wurde dem Schweiz. Landesmuseum 1933 offeriert, Phot. SLM 29819.

18. Nicht im Katalog. 29 : 23 cm. Gut erhaltene Scheibe mit unbekanntem Wappen. 1585. In edler Renaissance-Umrahmung. In den Zwickeln runde Medaillons, links APOLLO, rechts DIANA.

19-24. Nicht im Katalog ; 1950 erworben. Sechs allegorische Glasgemälde von Christoph Murer nach Deckengemälden des Tobias Stimmer ; s. Verfasser « Tobias Stimmers allegorische Deckengemälde im Schloss zu Baden-Baden » in ZAK 1951 S. 65-91 und 221-226.

19. Bild 1 (=Phot. SLM 6649) Die drei Parzen.
20. » 2 (6650) Die Zeit mit dem weissen und schwarzen Pferd.
21. » 3 (6653) Der Reiter des weissen Pferdes beginnt seine Lebensreise.
22. » 5 (6651) Der tugendhafte Reiter in der Schule.
23. » 7 (6654) Kampf des tugendhaften Reiters mit den Lastern.
24. » 9 (6652) Der weisse Reiter am Ziel.

25. Nicht im Katalog ; Februar 1952 erworben. 34 : 23,5 cm. Wappenscheibe mit ovaler Rollwerkumrahmung mit vier Putten in den Ecken. Inschrift : « H. Sebastian Darm / Der Zyt Landt Vogt zů / Milden 1592 ». Der Stifter war 1586-1592 Landvogt zu Moudon. Vgl. den Scheibenriss für Sebastian Darm, Abb. 78 bei A. Scheidegger, a.a.O. (Tafel III).

26. Kat. Nr. 56. 33 : 22,8 cm. Standesscheibe mit Pannerträger von Schaffhausen « Schaffhusen 1593 ». Der Standesschild, überhöht von Reichsschild und Reichskrone, ist seitlich links angebracht. In den flankierenden Pilastern Putten, Pfeifer, Trommler und Medaillons.

27. Nicht im Katalog. Bauernscheibe mit dem Mann als Reiter, dem die Frau den Willkommbecher reicht. Im Hintergrund befestigte Stadt. Barocke Rahmenpilaster. Im Oberbild pflügender Bauer. Zwischen den zwei Wappen die Inschrift : « Hans Honegger vnd / Elsbet Egleni 1.5.9.5. » Diese Scheibe ist im Auktionskatalog Galerie Fischer, Luzern 1945, Nr. 381.

28. Kat. Nr. 47. Runde (Durchmesser 41,5 cm) Bern-Reich-Scheibe mit Rollwerkinschrifttafel : « Die Statt Bern », ohne Jahr. Nach dem Katalog weist diese Rundscheibe besonders lebendige Farben auf : rot, blau, grün, gold.

29. Kat. Nr. 19 a (Trajanscheibe) [8]). Diese Scheibe soll sich angeblich in der Sammlung von Lord Sudeley auf Toddington Castle befunden haben ; sie ist aber im Auktionskatalog Helbing (1911, verfasst von H. Lehmann) nicht erwähnt. Später befand sie sich in der Goldschmidt Gallerie New York und wurde schliesslich aus der Jules Bache Kollektion erworben. 42,5 : 32,5 cm. Ueber das Mittelbild « Trajan und die Witwe » s. des Verfassers Aufsatz in der ZAK 1951 S. 218 mit 4 Abbildungen. Diese Bildscheibe des Christoph Murer, dessen Signatur CM rechts unten zur Hälfte sichtbar ist, ist aber noch in anderer Hinsicht interessant, wie das Gegenstück Nr. 30. Beides sind Stiftungen der Windwachtgesellen der Stadt St. Gallen von 1599 in Erinnerung an den Stadt- und Klosterbrand vom 20. April 1418. Darauf weist der

---

[8]) Die Nr. 20 b des Katalogs, die « Konradscheibe » von 1599 mit der Signatur des Christoph Murer, ist im Besitz von Herrn Pfarrer P. Senn in Stäfa. Sie hat eine Grösse von 48 : 32 cm und stellt Kaiser Konrad auf weissem Hengst, umgeben von Kriegern, dar, wie er das Urteil über eine fliehende Mutter spricht. Vier Wappen. In den Ecken die vier Lebensalter des Mannes und seine Einstellung zur Liebe.

folgende Reimspruch hin, der unten auf einer Rollwerktafel in zwei Kolonnen aufgemalt ist, flankiert von den weiblichen allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und Liebe :

Kolonne links :

Den 15 aprellen nach Christi geburt zwar
als man zalt 1415 Jar [9])
Jst s Closter vnd die Statt S. Gallen
durch leidige Brunst ind äschē gfallē
Do habend vnsre fromē Allten
Dwindwacht vfgsetzt v. sydhar ghalltē
Verbum Domni

Kolonne rechts :

Deren wachtmeister mit seine rott
diß wapen vnd fenster har gschēkt han
Dem Herren Balthasar Haimen gůt
Gott Jnn vnd vns behallt in Hůt
Wünschend vil glück zu disem Bauw
vß Gsellschafft vd Brüderlicher threu.
Manet in Aeternum
1599

In der Mitte oben ist das laubumkränzte Wappen des « Hans Joachim Hildbrand Wachtmeister » mit der wiederholten Jahrzahl 1599 gemalt ; zu beiden Seiten je drei Wappen der Rottgesellen, links (von oben nach unten) Felix Zubli, H. Baltasar Haim, Baschion Sudter, rechts Jsach Thegg, Joss Madtlj, Caspar Pfund. Dabei fällt auf, dass der beschenkte Balthasar Haim auch unter den Spendern erscheint.

Dieser Balthasar Haim ist auf der undatierten « Wappenscheibe der Feuerwacht St. Gallen », die 1945 am Ende des Krieges zerstört wurde [10]), einer der drei Wachtmeister, die mit 12 Windwachtgesellen einem ungenannten Kameraden eine ganz ähnliche Scheibe stiften. Der Windwachtspruch ist mit geringfügigen Varianten der gleiche wie auf der Scheibe von 1599. Als Mittelbild wählte dieser Glasmaler sinnvoll den Brand von Troja mit Aeneas und Anchises im Vordergrund. Nach freundlichen Mitteilungen von Stadtarchivar Dr. A. Schmid muss diese Scheibe in den Jahren 1614-1616 entstanden sein, als Balthasar Haim zum ersten Mal Wachtmeister der St. Galler Feuerwehr war. Als Glasmaler kommt am ehesten Josias Murer, der jüngere Bruder des 1614 gestorbenen Christoph Murer, in Betracht.

30. Nicht im Katalog. 42,5 : 32,5 cm. Gegenstück zu Nr. 29. Als Mittelbild wählte Christoph Murer, dessen bekannte Signatur CM deutlich rechts unten zu sehen ist, eine Allegorie der Gerechtigkeit, wie sie genau gleich schon auf einer Scheibe von 1590 in Winterthurer Privatbesitz (Phot. SLM 20167) zu sehen ist. Auf einer hohen Leiter steigt ein gepanzerter Ritter, der « Gerechte », zu Gott (DEVS) empor, während Armut, Krankheit, Wollust und Tod von der Erde aus ihn mit Stricken zurückzuhalten versuchen.
Darunter der Spruch :

Gerechtigkaitt hat solchē wert
Das ir zum thail der räuber gert
vnd wer aus in den raub enzeucht
Erwürgens so er nit enpfleucht
drum vnbestand der Regiment
On gleich vn Recht wirt leicht erkent.

Darunter, zwischen den sitzenden weiblichen allegorischen Figuren der Treue und der Hoffnung auf zwei Rollwerktafeln nebeneinander der Stifterspruch :

links :

Welcher wil Bauwen recht vnd wol
Jn allem Gott verthrauwen sol.
Das hat Herr Baltasar Haim bethracht
vnd diß gebeuw vō grund vfgmacht
Dem hand zů Ehren vnd gedencken
diß wapen vnd fenster har thun schenckē
Amor patriae

---

[9]) Wem der Irrtum im Datum zur Last zu legen ist, ist nicht auszumachen.

[10]) H. Schmitz, Die Glasgemälde des kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin Nr. 425 Text S. 213 mit Abb. Bd. II Taf. 62, irrtümlich auf 1628 datiert. Ueber das Schicksal dieser Berliner Sammlung s. Verfasser im St. Galler Tagblatt vom 3. Februar 1951, « Zerstörte st. gallische Glasgemälde ».

rechts :

Jr nam̄ vnd zaichē drā lon stellen
Ain Wachtmaister sampt seinē Rotgsellē
Der Zeit Windwachter wolzemůt
Ainr Lolichen *(sic !)* Statt S. Gallen gůtt
Wünschend darzů Gots gnad v̄d sägen
Hie zeitlich vnd vörs Eewigs Läben.
Vincit Omnia.

Das Wappen des Wachtmeisters, ohne Namen (vielleicht Ersatzstück), oben in der Mitte, beseitet von kleinen Oberlichtbildern, links das Trojanische Pferd mit Beischrift « Vergil », rechts Mucius Scaevola (mit Flickstücken). Namen und Wappen der Rottgesellen je drei übereinander, links Burckart Gsell, Christoph Senner, Jeremias Gmünder, rechts Conrad Fechter, Jacob Schnyd genant Kuntz, Hans Altherr.

Diese Murerscheibe weist nirgends eine Jahrzahl auf, man darf sie aber unbedenklich auch auf das Jahr 1599 ansetzen (Tafel IV).

31. Kat. Nr. 45. 48,25 : 32,33 cm. Aus lauter Fragmenten zusammengeflickt : Wappenschild eines Zisterzienserabtes, Kriegshauptmann, der hl. Bernhard, die Himmelskönigin, eine Rollwerkschrifttafel : « Caspar Kniebs / Anno Domini 1599 ».

32. Nicht im Katalog. Kleine undeutliche Photo, 1950 erhalten. Unbekanntes Wappen, darüber Schriftband, auf dem nur « . . . . 1599 » deutlich zu lesen ist. Im Mittelbild ein Wanderer, flankiert von korinthischen Säulen, vor denen links eine Frau, rechts ein Heiliger stehen.

33. Nicht im Katalog. Kleine undeutliche Photo, 1950 erhalten. Scheibe der Schützen von Schaffhausen, ohne Jahr.

34. Kat. Nr. 8 mit Abb. 42 : 31 cm. Gut erhaltene Wappenscheibe des Abtes Augustin Hofmann in Einsiedeln. In verschnörkelter Schrift : « Augustinus von Gottes Gnaden Abbte / des fürstl. Gottshauss Einsidlen. 1603 ». Im Oberbild die Geschichte von S. Meinrad. Nach den von P. Rudolf Henggeler in der ZAK 1947 veröffentlichten Rechnungsbüchern liess Abt Augustin I. 1603 sowohl beim « glasmaler ze Schwytz » (d. i. Hans Wüörner), wie beim « glasmaler von baden » (Gabriel Gross oder Heinrich Suter) Wappen herstellen.

35. Kat. Nr. 53. 28 : 23 cm. Wappenscheibe mit Rollwerkumrahmung und Inschrift : « Hans Jacob Bischoff der Zeit Oberr / Haus Herr zu Costantz. 1604 ». An Stelle eines Oberbildes ein Danksprüch für gnädige Errettung aus Wassernot auf zwei Schrifttafeln nebeneinander :

Jn Wassers Not Erhielt mich
Gott Dort zu Leyon vnder der Kron
Franckreich genant. Die Gottes Hand
Erhielt mich Gewaltigclich

Wen Gott in Still Erhalten will
Der ist Bewahrt vorn Feinden hart
Die nichts dann toben Drum tue ich loben
Den lieben Gott. Halff mir aus not.

Diese Scheibe stammt vermutlich vom Glasmaler Conrad Hareisen. — In der Sammlung Vincent befand sich eine Scheibe, Nr. 189, gestiftet von « Jacob Hanns Jacob vnd Sebastian Bischoff gebrüeder 1595 ».

36. Kat. Nr. 39. 42,5 : 30 cm. Wappenscheibe « Die Graffschafft / Kyburg ANNO 1605 ». Auf Sockeln stehen zu beiden Seiten des Wappens weibliche allegorische Figuren, links die Gerechtigkeit, rechts die Eitelkeit. Von den vier Putten ist einer durch ein Flickstück ersetzt. Murer-Werkstätte.

37. Kat. Nr. 55. 34,25 : 22,8 cm. Wappen in ovaler Kranzumrahmung von « H. Melchior Marti Seckelmeister und / des Rats zu Glaruß gewesner Landt uogt / Jm gastal und der Graffschafft Baden / Jm Ergöüw Anno 1605 ». Oben Salomons Urteil. Vom gleichen Stifter (s. HBLS Marti Kt. Glarus Nr. 3) eine Allianzwappenscheibe von 1604 mit seiner Frau Ursula Sulzer (Phot. SLM 26436).

38. Kat. Nr. 59. 42,5 : 31,5 cm. Bildscheibe mit hl. Georg als Drachentöter, darüber der Spruch : « O min herr vnd min Gott ich / Befilch mich in din hend Jn mim / Letzen end ». Unten neben dem Wappen « Jost Waldy. 1605 ». Unbekannter Herkunft.

39. Kat. Nr. 26. 42,5 : 26,5 cm. Wappenscheibe für « hauptman Jost Knab. 1606 ». Der Stifter steht gepanzert mit in die Seite gestemmter Streitaxt neben seinem Wappen. Oben Artilleriebeschiessung einer Burg. Ueber den Luzerner Stifter s. HBLS Nr. 1.

40. Kat. Nr. 29. 35,5 : 20,25 cm. Inschrift : « Petter Falckenstein / Burger zu Zürich. 1607 ». Signiert C M (Christoph Murer ?). Ob das darüber stehende (adlige ?) Wappen mit zwei Helmzierden dazu gehört, ist sehr fraglich. Ueber den Stifter s. HBLS. Diese Scheibe erschien 15. Juni 1885 an der Auktion der Sammlung von Glasgemälden des Herrn von H. im Stadtkasino Basel, Catal. Nr. 13. Sie befand sich später in der Sammlung Schlumberger, Mülhausen. Phot. SLM 27991. Aukt. Kat. Fischer, Luzern 1930, Nr. 220 mit Abb. Taf. XX.

41. Kat. Nr. 37. 34,5 : 22,75 cm. Doppelwappenscheibe von « Bedter Schůller von / Glaris altter Landuogt / Jm Meidall 1610 » und « Johaneß Heitz deß Rats / zu Glaris. 1610 ». Oben David und Goliath. Werkstätte Weiss in Weesen (s. Verfasser in ZAK 1945, S. 135). Peter Schuler von Rüti war 1606 Landvogt im Maggiatal gewesen. Von Joh. Heiz ein Siegel von 1603 im Gemeindearchiv Glarus.

42. Kat. Nr. 58. 31,75 : 19 cm. Bildscheibe mit vier Szenen aus der Geschichte Josuas, 6., 7., 10. und 12. Cap. Darunter die Verse [11] :

Gott last die Sune am himel still stan
zu gefallen dem fromen künig Jossaua
der selb gott läpt noch in ewigkeitt
der himel vnd erden hatt bereitt
Dem gehörtt allein die göttlich ehr
Sonst kiener kreatur nimer mehr.

weder im himell noch auf erden
wie sälig sy doch mög gnämpt werdē
Der selb Gott bättend wir christen ahn allei
sonst keiñ gott auch weder holtz noch stei
disser gott ehr haltt vnß vß gnaden alein
vs der hell vnd ewiger pinn.

Die Stifterinschrift steht zwischen den beiden Wappen, die von Engeln gehalten werden und mit ovalem Laubkranz umrahmt sind : « Joss Grob duch vnd / Kauffmañ zum furt / vnd Anna bruñeri / Sin Ehelich hußfr : / 1613 ». Diese Toggenburgerscheibe ist eine Arbeit des Rapperswiler Glasmalers Balthasar Wetzstein ; s. auch Nrn. 46 und 47. Ueber Jost Grob s. Verfasser im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1932 S. 138 : « Josias Murers Scheibe der evangelischen Prädikanten des Toggenburgs für Jost Grob im Furt ». Siehe auch Toggenburgerblätter für Heimatkunde 1949 S. 4 und 1951 S. 9/10.

43. Kat. Nr. 51. 26 : 19 cm. Wappenscheibe der Grafschaft Toggenburg ohne Inschrift und Jahrzahl. Neben dem Schild mit der schwarzen Dogge steht der gepanzerte Pannerherr mit der Fahne. Oben in zwei Szenen der hl. Sebastian. Vermutlich von Balthasar Wetzstein, um 1615. Ueber die toggenburgischen Pannerherren s. Verfasser in Toggenburgerblätter für Heimatkunde 1943 S. 33. Dieses Glasgemälde wurde im Februar 1953 von Frau C. Honegger als Geschenk des Herrn Honegger der Gemeinde Lichtensteig übergeben und ziert jetzt im renovierten Rathaus ein Fenster des Gerichtssaals ; s. Toggenburger Heimat-Jahrbuch 1953 mit Abb.

44. Kat. Nr. 13. 44,25 : 31,75 cm. Bildscheibe mit Darstellung der Kreuzigung, flankiert links von S. Leonhardt, rechts von S. Barbara, die vermutlich die Namenspatrone des nicht genannten Stifterehepaares sind. Die beiden unbekannten Wappen oberhalb der beiden Heiligenfiguren ; zwischen ihnen auf Rollwerkkartusche « Das Waldt Gott. / Heut Lebendig / Morgen Tott / Año 1615 ». Das Bild wird erläutert durch folgende Verse, die unten auf einer grossen Spruchtafel in zwei Kolonnen stehen :

Diß Bildt dem Sünder anzeig gibt
Wie Hertzlich Jch Ihn hab geliebt
Bedenck der du Daß Bildt ansichst
Daß du meins Leiden vrsach bist
Jch gib mich im Todt willigklich
Auff daß du Lebest Ewigklich

Die gröste Lieb geachtet wirdt
So Jemand für den ander stirbt.
Jch stirb hie vmb die Sünde dein
Was thustu vmb den willē mein
Vemeid Die Sünd vnd glaub ā mich
Daß alles Jch erlittn für dich.

Die im Katalog erwähnte Signatur N. W. ist auf der Photo nicht zu sehen. Herkunft unbekannt. Die Scheibe befand sich früher in der Grosvenor Thomas' Collection in London.

45. Nicht im Katalog. Kleine undeutliche Photo, 1950 erhalten. Stadtscheibe von Wil : « Die Statt Wyl Jm / Thurgöw 161 . ». Vom Verfasser erwähnt im Schweiz. Archiv für Heraldik 1950 S. 54 : « Die Stadtscheiben von Wil ».

---

[11]) Fast genau die gleichen Verse liess der Sohn des Stifters von 1613, Jost Grob der Jung, durch den erst 15jährigen Glasmaler Abraham Wirth 1631 auf seine Scheibe malen (Nostell Church Nr. 88) ; ebenso Jörg Grob im Jahr 1659 (Sammlung Felsenstein, Kappel). Ferner finden sie sich auf einem aus Fragmenten zusammengesetzten Glasgemälde im Museum von Dijon.

46. Kat. Nr. 27. 47,25 : 31,75 cm. Bildscheibe mit Darstellung der Geschichte von Jonas, mit Bezugnahme auf den Stifter « Jonass Schlosser Des Ratz / zů Liechtensteig vnd Elsbett / Lieberherin Sin hussfrow. / 1616 ». Seitlich der schlichten Inschrifttafel die beiden Wappen, von Engeln gehalten und oval umrahmt. Zu beiden Seiten des Mittelbildes die allegorischen Frauengestalten des Glaubens und der Hoffnung. In den beiden Oberbildern links ein Bauer mit zwei Kühen, rechts ein Metzgerladen. Der Stifter « Jonas Schlosser der Metzger » ist auch urkundlich belegt ; s. Verfasser in Toggenburgerblätter für Heimatkunde 1949 S. 4. Im Juli 1619 erhielt « Jonas Schlosser, der Wirt zu Lichtensteig », vom Rat der Stadt Zürich Fenster und Ehrenwappen. Die Scheibe von 1616 ist eine Arbeit von Balthasar Wetzstein von Rapperswil.

47. Kat. Nr. 36 [12]). 33 : 21,5 cm. Stadtscheibe von Rapperswil : « Die Statt Rapper Schwyll 1618 » signiert BW (Balthasar Wetzstein). Näheres Verfasser im Schweiz. Archiv für Heraldik 1952 S. 21 mit Abb. auf Taf. IV « Die Stadtscheiben von Rapperswil ». Dieses Glasgemälde ist im Dezember 1952 als Geschenk von Herrn Honegger an die Ortsgemeinde Rapperswil übergegangen und ziert jetzt ein Fenster des dortigen Rathauses.

48. Kat. Nr. 40. 34,25 : 26,5 cm. Allegorische Bildscheibe für « M. Joannes Honegger / von Bremgarten Cor= / herr-S. Verena Stift Zur / zach disser Zitt Fabricator / vnd praesentiarius. 1623 ». Zu beiden Seiten ein knieender geistlicher Stifter ; einer davon scheint Ersatzstück zu sein für das fehlende Wappen. Das Bild : Hinter einem Tisch, auf dem ein Lesepult, ein Rosenkranz und eine Sanduhr sich befinden, sitzt ein bärtiger Mann ; neben ihm steht eine Frau. Vorn links schiesst der Tod einen Pfeil, rechts zeigt sich der Teufel in Höllenflammen. Ueber dieser Szene Wolken ; darüber links ein Engel, der auf die Gruppe rechts zeigt (Maria mit Johannes d. T. und zwei knieenden Figuren) ; dabei auf Spruchband : HEM HEC EST MA(ter). Links flankierend « S. Sebastian », rechts « St. Johannes » mit Kreuz und Totenkopf. Oben in der Mitte die Schutzheilige von Zurzach, Verena mit Krug und Kamm, links wieder Johannes d. T. mit Kreuzesfahne, rechts Johannes Evangelista mit Becher und Schlange. — Diese Scheibe war Nr. 165 im Aukt.-Katalog der Sammlung Trétaigne und Bestandteil der Sammlung Huber, Sihlbrugg (Phot. SLM 6538). Es dürfte eine Arbeit von Christoph Brandenberg von Zug sein wie die Capitelscheibe des St. Verena-Stifts von Zurzach von 1625 im Kreuzgang Wettingen (Lehmann, Das Kloster Wettingen und seine Glasgemälde 3. A., S. 130), auf der M. Johannes Honegger auch erscheint.

49 und 50. Kat. Nr. 32/33. 34,5 : 28 cm. Scheibenpaar mit Wappen in reicher Säulenumrahmung. Möglicherweise Fälschungen.

49. « Oberst Heinrich / Clooß Ritter Schult= /heiß u. Pannerherr Loblicher / Statt Lucern 1623 ». (Phot. SLM 712.)

50. « Frau Anna Kraftin / Des Obersten Heir. Clooß / Eheliche Husfrauw. / Anno. 1623 ». (Phot. SLM 533.)

Die Scheiben stammen vom Glasmaler Jakob Wegmann, Luzern. Sie sind bei Lehmann, Luzerner Glasmalerei, nicht erwähnt. Vom Stifter (HBLS Nr. 3) und seiner Frau sind noch weitere Scheiben bekannt : a) Gerichtsscheibe Luzern 1598 von F. Fallenter (Lehmann, Luzerner Glasmalerei Abb. 211), b) 1620 im Kloster Gerlisberg (Lehmann a.a.O. S. 175 Nr. 14), c) 1661 erneuert, in Hergiswald (Lehmann a.a.O. Abb. 283).

51. Nicht im Katalog. 32 : 21 cm. Wappenscheibe für « Sebastian vō Heim diser Zeit / kirchenpfleger vnd gewesner Landt-/ schryber des Catholischē landts Appenzell / 1624 ». Signatur ISK (verbunden) des Glasmalers Josua Klän in Rapperswil [13]). Neben der Schrifttafel musizierende Putten. In der Mitte der Wappenschild (Lilie auf Dreiberg) mit Helmdecke und Helmzier, beseitet links vom hl. Sebastian, rechts vom hl. Franciscus. Oben in der Mitte im Rund die Krönung Mariae, darum herum in Majuskeln : « O sancta Trinitas unus Deus miserere mei ». Dahinter auf von Putten gehaltenem Spruchband : « All min leben Anfang Mittell vnd end befilch ich Gott in sine hend. Amen ». Der Stifter (1585-1625) ist der Enkel des 1569 gefallenen Jacob von Heim (Nr. 8). Diese Scheibe stimmt genau überein mit zwei Stücken aus andern Sammlungen : a) Sammlung Maihingen, um 1930 liquidiert ; s. J. Schinnerer, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde 1909 S. 76 Nr. 3 (mit sicher falscher Massangabe), b) Grosvenor Thomas' Collection, London, s. M. Drake, A history of English glass-painting (1912) Plate

---

[12]) Noch 1906 befand sich diese Scheibe in der Sammlung des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen im Stadtschloss in Berlin.

[13]) Dr. Fr. Wyss in ZAK 1946 S. 86 mit Abb. 7 und 8.

XVIII fig. 4. Im Aukt.-Katalog der Sammlung Trétaigne wird ferner als Nr. 71 eine Scheibe mit der gleichen Inschrift erwähnt, aber mit allegorischem Bild (Tafel V).

52. Kat. Nr. 44. 50,75 : 37,33 cm. Religiöse Bildscheibe : Mondsichel-Madonna mit Kind im Strahlenkranz, oval umrandet mit Lorbeerkranz und mit Säulenpaaren zu beiden Seiten. Unten zwischen den ovalen Wappen auf Rollwerktafel : « Johannes Gangyner Alt / Landtaman Jn der March vn / Frauw Margreta Göldin Syn / Ehegmachel Anno 1624 ». In den Zwickeln die Namenspatrone der Stifter, Johannes Ev. und die hl. Margareta. Die Scheibe ist eine gut erhaltene Arbeit des Zuger Glasmalers Tobias Müller. Die Meisterbestimmung verdanke ich Herrn Dr. F. Wyss, Eschlikon (Tafel VI).

53. Kat. Nr. 11 mit Abb. 34,25 : 24 cm. Bildscheibe : Geburt Christi, flankiert links vom hl. Bartholomäus mit Messer und Buch, rechts von der hl. Anna selbdritt. Unten zwischen den knieenden Stiftern die Inschrift : « Herr Ambrosius Finck Landtweibel der / Statt Lampenburg und Susset Reimaivnd / sin Egemahel. 1629 ». Darunter zwei Wappen, eines mit den Initialen L B. Da eine Stadt Lampenburg nicht existiert, die Vornamen der in der Inschrift genannten Stifter weder mit den Heiligen als Namenspatronen, noch mit den erwähnten Wappen-Initialen übereinstimmen, muss die Inschrift als verdächtig, d.h. gefälscht erscheinen.

54 bis 59. Sechs Stadt- und Standesscheiben aus dem Rathaus Sempach und durch Schenkung wieder dorthin zurückgekehrt, s. Einleitung. 1942 aus der Morgan-Sammlung erworben. Vgl. Lehmann, Luzerner Glasmalerei S. 183/4, der alle sechs Scheiben dem Glasmaler Jakob Wegmann zuschreibt.

54. Kat. Nr. 6 mit Abb. 45,75 : 43,25 cm. « Die Statt vnd Ampt / Der Freien Graffschafft Willisau 1621 ».

55. Kat. Nr. 4 mit Abb. 56 : 44,5 cm. « Die Statt Sempbach Anno / 1639 ». Lehmann a.a.O. Abb. 243.

56. Kat. Nr. 1 mit Abb. 57 : 48,25 cm. « Das Landt Vrry / Anno 1639 ».

57. Kat. Nr. 3 mit Abb. 66 : 49,5 cm. « Das Landt Vnderwalden / ob vnd nit dem Kernwaldt 1639 ».

58. Kat. Nr. 2 mit Abb. 57 : 48,25 cm. « Landt Schwitz / 1641 ». Arbeit des Paul Müller, Zug.

59. Kat. Nr. 5 mit Abb. 56 : 44,5 cm. « Die Lobliche Statt Zug Sampt / Dem Vseren Ampt Ano 1641 ». Arbeit des Paul Müller, Zug.

60. Kat. Nr. 24. 35 : 23 cm. Bauernscheibe mit Mann als Musketier und Frau mit Willkommbecher / und kleinem Töchterchen zwischen beiden. Oben pflügender Bauer und Reiter. Inschrift : « 1640 / Hans Aulreich gerschw-/eiler vnd Maria Schweiger / von Buoch Sein Ehfrow ». Daneben zwei Bauernwappen. Das Stifterehepaar konnte noch nicht nachgewiesen werden.

61. Kat. Nr. 43. 35 : 24,75 cm. Bildscheibe : Maria mit Jesuskind in einem Rosenkranz, vor ihr ein Heiliger und eine Heilige mit Lilienstengeln knieend. Inschrift zwischen zwei von Putten gehaltenen Wappenschilden : « F. Cecilia Sennin von Weil / der Zeit wolwürdige Priorin / des Loblichen Gottshus in / Widen alhie zuo Wessen / 1648 ». Die Nonnen zu St. Verena zu Wyden waren Dominikanerinnen.

62. Kat. Nr. 48. 40,5 : 34,25 cm. Gerichtsscheibe : um einen viereckigen Tisch sitzen zwölf bärtige Männer ; darüber : « Ein gantz Ehrsams Gricht zů Reynach / Anno 1655 ». In der Mitte oben das Wappen von Reinach im Kt. Aargau (in Gold ein nach links schreitender roter Löwe). Zu beiden Seiten je zwei Wappen : links « ..an= /...orker (ortzer ?) » und « H. Jacob Hauwri vn= /dervogdt d. Graffschafft Lentz / burg », rechts « H. Emanuel Oste..r Burg / er der Statt Basel der Zeyt / Substitut d..gt...re üb..Lētzburg » und « Ruodolff / Hart... ». Am untern Rand nebeneinander sechs einfache Wappen ohne Beischrift. Glasmaler Hans Ulrich Fisch II. von Aarau. In der Gemeinderatskanzlei Reinach befindet sich eine Gerichtsscheibe von 1700 ; s. Kunstdenkmäler Aargau I S. 215 (Tafel VII).

63. Kat. Nr. 52. Runde (Durchmesser 19 cm) Monolith-Allianzwappenscheibe für « Beat Jacob Mooß Kilchmeier Vnd / des Raths vnd F : Magtalena / Müeslin sin Ehegemahel 1656 ». Arbeit von Jacob Wickart (Meisterbestimmung von Dr. F. Wyss, Eschlikon).

64. Kat. Nr. 7 mit Abb., aus der Morgan-Sammlung. 58,5 : 45,75 cm. Bildscheibe mit Darstellung der Blendung des hl. Leodegar. Inschrift : « Probst vnd Capitel des Würd / igen Stifts by S. Ludigari zuo / Lucern vf dem Hoff Anno / Domini 1659 ». Zu beiden Seiten die Wappen der zehn Stiftsherren.

65. Nicht im Katalog. Allegorische Bildscheibe « Verschwiegenheit » mit Sprüchen für « Hans Geörg / Bütschli vnd Fr. /Dorothea Bränd= /lin syn Ehegmahl / 1665 ». Näheres s. Verfasser in ZAK 1952 S. 50 mit Abb. « Die Verschwiegenheit von Hans Ulrich Fisch II. ».

66. Nicht im Katalog. Bildscheibe : Christus mit den Aposteln vor einem bettelnden Aussätzigen. Oben der zum Bild nicht passende Spruch : « Ohn Waaffen Gott den Menschen schuff / Doch dregt sich oft zu nach beruff / Daß man die Waaffen bruchen Můß / Wanß anderst nicht syn kan so thůs ». Unten die Inschrift zwischen den zwei oval gerahmten Wappen : « Hans Růdolff Gyger / M. Doctor vnd Statt Artzet / vnd Fr. Regula Ottin / Syn Ehegemahel / Leonhard Engeler Statt= / Artzet Fr. Magdalena Rütlingerin vnd Fr. Elisabe= /tha Stockerin syn Ehegemahline / 1665 ». Ueber die Stifter s. HBLS Geiger Nr. 9, Engeler Nr. 4. Die Scheibe ist eine Arbeit des Johann Caspar Hirth von Zürich. Als Vorlage für das Bild benützte er die Biblischen Historien des Matthaeus Merian d. Ae. (1627 erschienen) NT 31 zu Johannis IV.

67. Kat. Nr. 28. 34,5 : 24 cm. Bildscheibe : Steinigung des hl. Stephanus, mit Spruch : « Der Apostelgeschicht am 7. Cap. / Durch Harter Steinen Würff / Stirbt Stäphanus der Pfläger / Der Kirchen Zeigt Der Feind / Für gründ.Das Blutig Läger ». Unten zwischen den beiden oval gerahmten Wappen die Inschrift : « Hans Heinrich / Grob Pfarrer zu / Neuw Kilch vnd / Bürglen Vnd / Margareta Pebia / Sein Ehliche / Hus Frauw. 1666 ». Die im Katalog erwähnte Signatur A. P. ist auf der Photo nicht sichtbar. Pfarrer Grob war von 1649 bis zu seinem Tod 1676 Seelsorger in Neukirch und besorgte von dort aus auch den evangelischen Gottesdienst in Bürglen. Diese Bildscheibe stammt vermutlich ebenfalls von Joh. Caspar Hirth, der hiefür wiederum M. Merians Bibelbild NT 123 als Vorlage nahm.

68. Kat. Nr. 41. 35,5 : 23,5 cm. Wappenscheibe für « Herr Christen Hass . . / Von Affer in Bünten / Año 1683 ». Diese Scheibe für Christen Hassler von Avers ist ihrer ganzen Art nach eine Arbeit des Hans Caspar Gallati von Wil.

69. Kat. Nr. 42. 35,5 : 23 cm. Wappenscheibe. Wappen flankiert von den hl. Petrus und Jacobus. Oben : « Beatus Qui / Procul Negotijs ». Unten « Jacob . . .ost Landt= / Schrey . . . . . zur Flüen. / Anno 1696 ». Am untern Rand Signatur L. B. eines unbekannten Glasmalers.

70. Kat. Nr. 54. Runde (Durchmesser 21 cm) Monolithwappenscheibe mit Umschrift : « Hanns Jacob Zeisolff dißer Zeit Schaffner ». Ohne Jahr. Vermutlich nicht schweizerisch.

* * *

Nachtrag. Nach Abschluss des Druckes, im Dezember 1953, erwarb Herr H. C. Honegger folgende weitere Schweizerscheiben :

1. 1549. Schöne Stifterscheibe für Friderich Gerschter.
2. 1604. Bauernscheibe für Thoman Lochinger und Frau.
3. 1609. Religiöse Bildscheibe für Kilian German, Vogt zu Lütisburg, und Sara Fuchs. Signierte Arbeit des H. M. Hug, Wil.
4. 1623. Grafschaft Toggenburg, signiert von Hans Jegli, Winterthur.
5. 1631. Religiöse Bildscheibe für J. Guggenbühl, Rapperswil, und Catrina Reyffer.
6. 1645. Runde Zürcher Aemterscheibe des Hans Jakob Nüscheler II.
7. 1649. Runde Bildscheibe mit Spruch nach Christoph Murers Emblemata Nr. VII (Dienstwilligkeit). Arbeit des Heinrich Guldi von St. Gallen.

Herrn H. C. Honegger sei auch an dieser Stelle für seinen erheblichen Druckbeitrag geziemend gedankt.